

Nur unsre Herzen können Dir es sagen,
Mit welchem Schmerz an Deiner Brust wir stehn.
Du, der stets treu und edel ward gefunden,
Schlägst uns durch Deinen Tod so tiefe Wunden.

Dir waren alle Herzen aufgeschlossen,
Du trugst sie in der Lüne schönes Reich.
Manch frommes Lied ist Deiner Brust entlossen
Und machte uns für's Gute mild und weich.
Nicht Thränen nur hat unser Dank vergossen,
Er reicht des Ruhmes Kränze Dir zugleich — —
Dir, hoher Meister, Dir gebührt die Gabe,
Womit ich Deinen Sarg geschmückt hier habe. —

(Hier wurden der Myrthenkranz des Redners
und ein Lorbeerkranz auf den Sarg gelegt
und mit ihm in's Grab gesenkt).

Noch auf des Lebens dunkeln Scheidewegen,
Wo unsre Brust das Irdische vergift,
Empfingst Du glaubensvoll den großen Segen,
Der aller Frommen heilig Erbtheil ist. —
Gott wird Dich an sein Vaterherz nun legen!
Du wandeltest hier als ein treuer Christ,
Und darum wohnt Dein Geist in sel'gern Höhen
Und auch Dein Staub wird wieder auferstehen.

An die letzte Strophe dieses Gedichts
schloß sich das von den Thomanern gesun-
gene: Auferstehn, ja auferstehn
wirfst du mein Staub, an, worauf die
rührende Grabesfeier mit stiller Erhebung
der Herzen zu dem, der Tod und Leben nur
zum Segen uns giebt, geendet ward.

Um nun den bei dieser traurigen Veran-
lassung vielfach erregten Gefühlen einen dauer-

haften Werth zu verschaffen und sie durch
klare Vorstellungen in fruchtbringende Gesin-
nungen und Entschlüsse zu verwandeln, hatte
man noch am Abend desselben Tages eine
Todtenfeier in der Thomasschule veranstaltet,
wobei der dritte Lehrer der Schule, Herr
M. Stallbaum, in einer gehaltvollen,
wohldurchdachten Rede den Gedanken aus-
führte: „daß der Gute und Edle, auch wenn
er der Erde entnommen ist, durch die ver-
breitete Bildung, durch das zurückgelassene
Beispiel und durch den errungenen Ruhm,
noch immer wohlthätig fortwirke“, wovon
sich ungezwungen die Anwendung auf den
Vollendeten machen und der Uebergang zu
herzlichen Ermahnungen an die versammelten
Schüler leicht finden ließ. Dies waren die
Beweise der Dankbarkeit und Liebe, welche
unserm Schicht gleich nach seinem Tode
von seinen Freunden und Schülern gezollt
wurden, schwach zwar und gering — aber
lohnend für einen Mann, wie er war! Sanft
ruhe seine Asche! er hat lange und redlich
gewirkt, und auch in der Entfernung wird
die künstlerische Muse das Verstummen eines
solchen Meisters beklagen, und der Mit- und
Nachwelt die Pflicht auflegen, das Anden-
ken an ihn durch gerechte Würdigung sei-
ner Verdienste zu ehren.

G r . . . r t .

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Nächsten Sonntag, den 9. März, ist für diese Wintermonate das letzte
Thee dansant auf dem Saale im Thomä'schen Hause, Abends von 8 bis 11 Uhr, veran-
staltet. — Theilnehmende, welche sich in die eingeführte Ordnung fügen, ohne Nebenab-
sichten mit Zeit, Musik, Tanz und Thee zufrieden sind und das gesellschaftliche Vergnügen
erhöhen, aber nicht stören, wollen, werden höflichst gebeten, die Karten und Nummern
gefälligst abholen zu lassen bei

Carl August Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.